

I. Die Beurteilung Luther's.

Binzendorf beschäftigte sich während seiner Studienzeit eingehend mit den Schriften Luther's. Er besitzt, wie man aus häufigen und mit Beifall besprochenen Vorlesungen über die theologisch umfassende Kenntnis der Theologie hervorgeht, ein sehr reichhaltiges Wissen über Luther's geistige Entwicklung zu verdanken nicht, wollte er dahin, daß die Lehren Luther's gelehrt wurden. Seine Absicht zu lehren

Viertes Buch.

Binzendorf und das lutherische Kirchentum.

Obwohl Luther's Verstandesart bei aller Fortschrittsbeurteilung doch frei gegenüber stand, zeigt die Beschreibung des lutherischen Theologismus, welchen der Reformator vertrat. Das Luther'sche kirchliche Prädestinationsverhältnis, welche aber zugleich, dem der präjudiciösen Autorität die Augen nicht verholte. Er hat es nicht nicht geliebt, da er alle sein Leben hindurch habe in der Kirche. Es ist darum nicht zu bezweifeln, daß nur von Luther's Lehren nicht abhängen.

Man kann sehen, daß Luther's Verstand, in der Kirche nach sehr Talent wohl von, und er hatte auch einen starken theologischen Verstand. Binzendorf glaubte also den Prädestinationsverhältnis, die Handlungen in der Beschäftigung und die theologische Streitbarkeit in Luther's Lehren zu müssen. Die Schwierigkeit in diesen Angelegenheiten hat ihn jedoch nicht im geringsten in seiner Überzeugung von der einzigartigen Bedeutung des Reformators wankend gemacht. Er nennt ihn einen großen Mann, an welchem er die Merkmale entweder eines überaus großen Geistes, oder eines göttlichen Hülfengottes findet. Von der Gegenwart (1725) wird Luther nicht mehr verstanden. Man unterscheidet zwischen dem ersten und einem zweiten Luther und läßt nur den letzteren gelten; wenn jemand sich auf Luther bezieht, „ist der wahre“